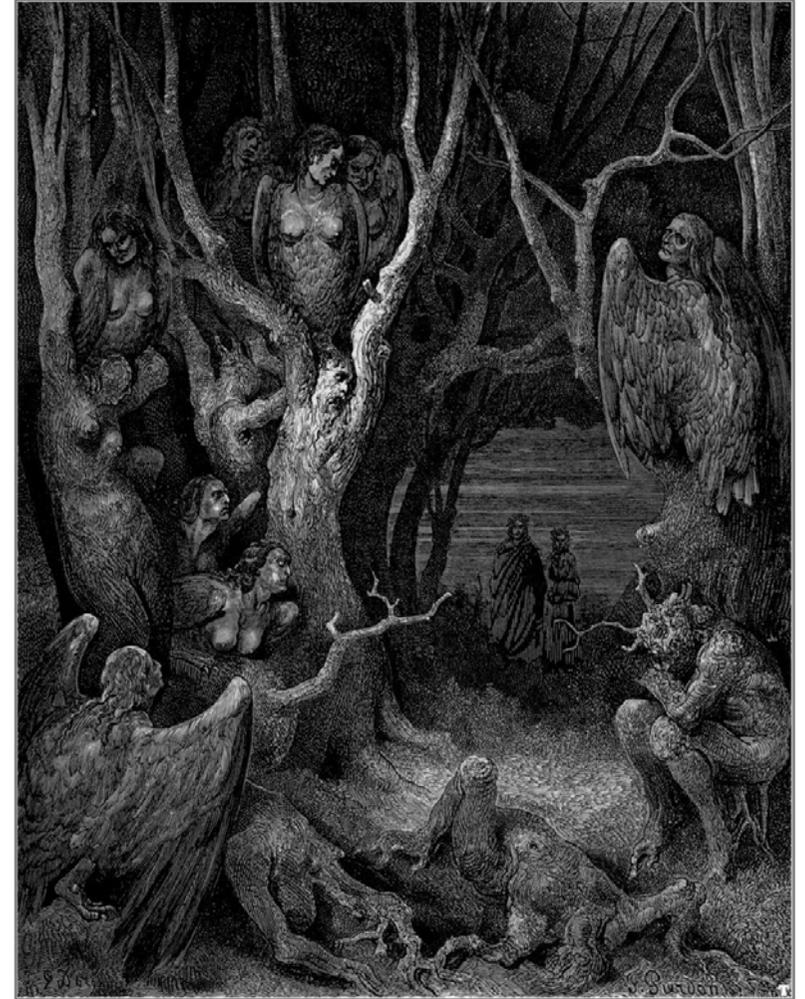


# Die Göttliche Komödie

## Inferno

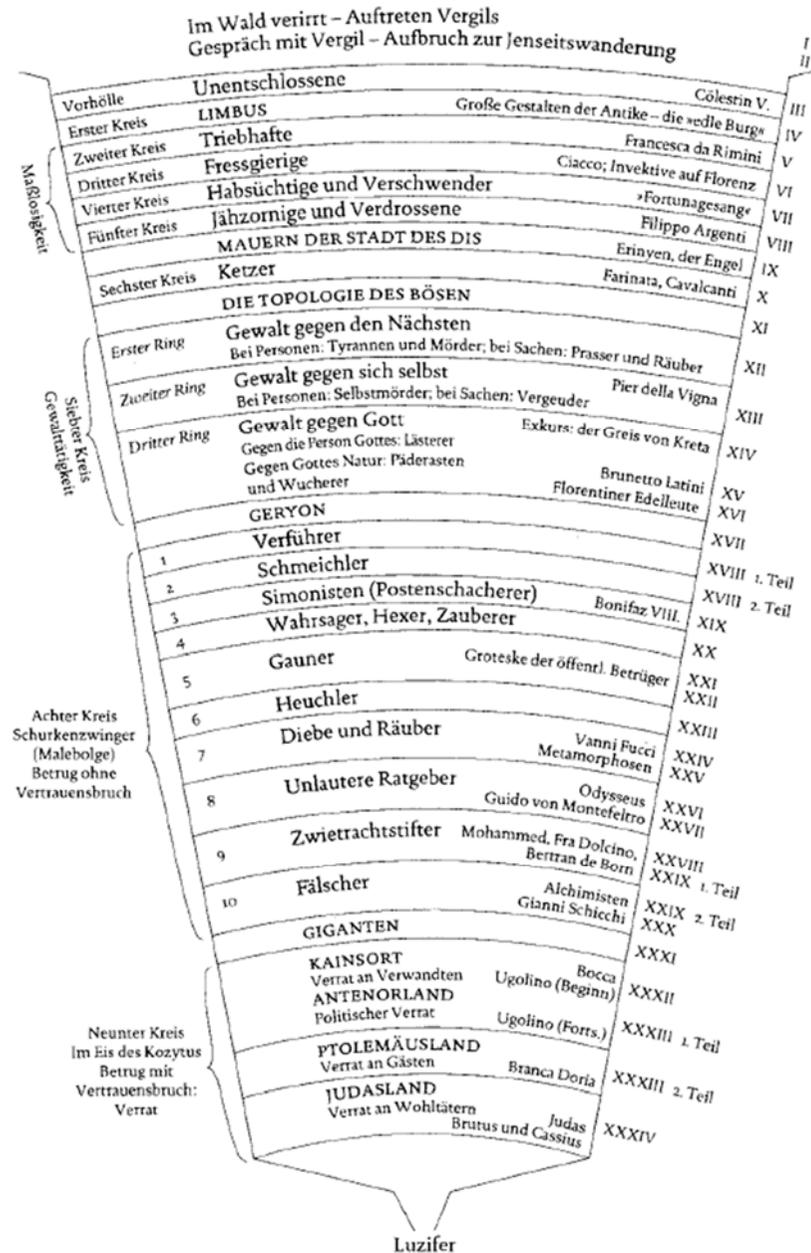


DANTE ALIGHIERI



# INFERNO

# INFERNO



schneller in die Tiefe. An der Stelle, wo die Schenkel in die breite Hüfte münden, hält Vergil kurz inne – hier ist der Mittelpunkt der Erde! Von nun an müssen sie wieder aufwärts klettern. Nur kurz ist Dante von der plötzlichen Umkehr verblüfft, dann schlüpft er mit Vergil in eine Felsenspalte. Ein gewundener Gang, beschallt vom Rauschen eines Baches, führt die Wanderer rasch empor zum Licht. Dann treten sie hinaus und sehen die Sterne.

Bildnachweise:

Umschlag (Seite 1): Gustave Doré, Der Harpyen-Wald (Inferno, 13. Gesang)

Seite 2: Hartmut Köhler: *Die göttliche Komödie: I. Inferno*, Reclam 2010, S. 545

Rückseite (Seite 16): Fotografie einer Büste von Dante, geschnitten aus einer alten Ausgabe der Göttlichen Komödie (mit Bildern von Gustav Doré, übersetzt von Philaethes, erläutert von Edmund Th. Kauer, Berlin, Verlag von Th. Knauer Nachf.), ohne Jahresangabe

## INFERNO

Eisiger Wind kommt auf, als Dante und Vergil zu der **Ptolemäergrube** gelangen, dem dritten Teil des neunten Kreises, der vermutlich nach dem Meuchelmörder Ptolemäus benannt ist, der Simeon und seine beiden Söhne bei einem Festgelage erschlagen hatte lassen (vgl. 1 Makkabäer 16). Der Verrat an Gästen wird hier gebüßt. Hier treffen sie auf Alberigo di Manfredi, der 1265 zwei seiner Verwandten bei Tisch vergiften ließ. Er befindet sich in einer ganz besonderen Lage, denn sein Körper weilt noch, besetzt von einem Dämon, lebend auf Erden, während seine Seele schon in der Hölle büßt.

Zuletzt erreichen die Wanderer den vierten Teil der tiefsten Hölle, das **Judas-Land**, wo jene bestraft werden, die ihre Wohltäter verraten haben. Satans riesenhafter Oberkörper ragt aus dem Eis. Sein Kopf trägt drei Gesichter, in der Mitte vorn ein rotes, hart geprägt von *Hass*, das rechte weißgelb, als ob die *Ohnmacht* es befiele, das linke ist schwarz vor *Unwissenheit*. Je zwei riesige Flügel spannen sich darunter um dreifach mit mechanischem Flügelschlag Luft zu Höllensturm zu pressen, durch welchen der Kozytus ganz erstarrt. Satan trânt von sechs Augen, von drei Kinnen, wobei der Strom auch Blut und Speichel offenbart. In jedem Rachen steckt ein Sünder und wird zermalmt von Zähnen, wie um Flachs zu brechen, der vordere – Judas - wird noch mit spitzen Krallen gequält. Die beiden anderen Sünder sind Cassius und Brutus, die Mörder Julius Cäsars.

Zum Schutz nimmt Dante Vergil um den Hals und beide klettern zwischen Eis und wildem Zottelfell immer

## INFERNO

In der Mitte seines Erdenlebens, am Karfreitag des Jahres 1300, verirrt sich Dante, vom Pfad der wahren Tugend abgekommen, in einem dunklen Wald. Weit über sich sieht er die Sonne, die strahlend im Frühlingszeichen des Widders steht, und Dante ahnt, dass Gottes Liebe all die Pracht bewegt. Drei wilde Tiere hindern Dante am Aufstieg zum Quellort aller Tugend: Ein Panther, ein Löwe und zuletzt eine Wölfin, die für der Begierden Sünde steht. Sie treibt Dante immer tiefer in das dunkle Tal. Hier trifft Dante auf den römischen Dichter Vergil, der in seiner «Äneis» die Hadesfahrt des Äneas geschildert hatte. Mit dem Hinweis auf den kommenden Veltro, den „Windhund“, der die Erlösung bringen werde, vertreibt er die wilden Tiere. Dann schildert Vergil, wie er von Beatrice, der frühverstorbenen, hochverehrten Jugendliebe Dantes, und auf Geheiß der Himmelskönigin auserkoren wurde, Dante durch die Unterwelt und das Purgatorio zu geleiten, um ihn so geläutert bis an die Pforten des Paradiso zu führen, wo Beatrice ihn erwarten und weiter bis in die höchsten Höhen der Göttlichen Welt geleiten werde.

Dante und Vergil durchschreiten das Höllentor, über dem die markanten Worte stehen: „Wer eintritt, lasse alle Hoffnung fahren.“ Und so betritt Dante bereits als Lebender – ähnlich wie Äneas – das Totenreich. Unwillig setzt sie Charon zusammen mit jüngst verstorbenen Seelen über den Acheron.

Im **ersten Höllenkreis**, der Vorhölle, die sich als dunkles Nebeltal vor ihnen ausbreitet, befinden sich die Seelen all jener Menschen, die zwar ohne schwere

## INFERNO

Sünden, aber in vorchristlicher Zeit und ohne Taufe verstorben sind und daher der Göttlichen Gnade nicht teilhaftig werden können. Ausgenommen sind nur die großen biblischen Gestalten des Alten Testaments und einige wenige andere Personen. Hier treffen sie auch auf die bedeutendsten antiken Dichterkollegen Vergils, nämlich Homer, Horaz, Ovid und Lucan.

Vor dem Eintritt zur eigentlichen Hölle teilt Minos durch die Zahl der Schläge seines Schweifes die Sünder den für sie bestimmten Höllenkreisen zu.

Im **zweiten Höllenkreis** büßen, vom Sturmwind der Leidenschaften umgetrieben, die Wollüstigen für ihre Sünden. Die assyrische Königin Semiramis sehen sie hier, auch Dido, die sich in Äneas verliebt und dadurch ihren Witwenschwur gebrochen und aus verschmähter Liebe in Äneas Schwert gestürzt hatte, und Königin Kleopatra und die schöne Helena. Mit bitteren Tränen beklagt Dante das tragische Schicksal von Francesca da Rimini und Paolo Malatesta, die aus zärtlicher Liebe zueinander Ehebruch begangen hatten und dafür von Francescas eifersüchtigem und gewalttätigen Ehemann Giancotto Malatesta ermordet worden waren. Ihren Schmerz zutiefst mitfühlend, bricht Dante besinnungslos zusammen.

Am Abstieg zum **dritten Höllenkreis** wacht der dreiköpfige Höllenhund Cerberus. Im Schlamm wälzen sich hier die Schattenleiber jener Toten, die der Gier verfallen sind. Dante trifft hier auf den von Ängsten entstellten florentinischen Schlemmer Ciaccio und bedauert, dass dieser solch abstoßender Strafe verfallen ist.

## INFERNO

Adamo, der mit Sinon, welcher die Trojaner überredet hatte, das hölzerne Pferd in die Stadt zu bringen, in heftigen Streit gerät. Dante sieht fasziniert zu und schämt sich dann dafür.

Dante und Vergil ziehen weiter und gelangen an den Rand des **neunten Höllenkreises**, aus dem die Gestalten der Riesen wie Wehrtürme hervorragen. Nimrod, bekannt für den Turmbau zu Babel und die damit verbundene Sprachverwirrung, empfängt sie mit einem Hornsignal und unverständlichem Geschrei. Ephialtes erregt gewaltige Erdstöße. Antaeus, der seine ganze Kraft aus der Erde schöpft und jeden Reisenden zum Zweikampf forderte, bis er von Herakles besiegt wurde, setzt die beiden Wanderer im neunten Höllenkreis ab. Hier, im eisigen Fluss des Kozytus, büßen die Verräter bis zum Hals eingefroren. In der Caina, dem **Kainsort**, dem ersten Teil der untersten Hölle, leiden die Verräter an den Verwandten. Der zweite Teil, die **Antenora**, in der die Vaterlandsverräter stecken, ist benannt nach dem trojanischen Verräter Antenor, der den Griechen bei der Einnahme Trojas half. Hier trifft Dante auf Graf Ugolino, der, als ob er hungrig ein Stück Brot verschlinge, seine Zähne gierig in das Genick von Erzbischof Ruggieri schlägt. Dieser hatte Ugolino überfallen und zusammen mit dessen Kindern und Enkeln in den Turm geworfen, um sie dort eines qualvollen Hungertodes sterben zu lassen. Unter Tränen berichtet Ugolino, wie er, als seine Kinder und Enkel entkräftet verstorben waren, sich nicht zurückhalten konnte, gierig ihre Leichen zu verspeisen.

## INFERNO

von England zur Empörung gegen ihren Vater angestachelt.

Vergil drängt Dante weiter zum **zehnten Graben**, wo die Alchemisten, Falschmünzer und Fälscher an ekelhaften Krankheiten leiden. Gestank von angefaulten Gliedern weht herauf. Zwei Büßer, Griffolino und Capocchio, sitzen Rücken an Rücken, von Kopf bis Fuß mit Krätze bedeckt, die sie mit spitzen Fingernägeln abkratzen. Griffolino aus Arezzo hatte vorgegeben, fliegen zu können und wurde verbrannt, weil er den Beweis für seine Künste schuldig blieb. Capocchio, den Dante persönlich kannte, war verbrannt worden, weil er gefälschte Goldbarren hergestellt hatte.

Zwei nackte bleiche Schatten kommen mit fletschenden Zähnen wie wilde Schweine gerannt. Sie waren Fälscher der Person. Einer packt Capocchio und schlägt ihm die Hauer ins Genick. Es ist der durch Puccinis gleichnamige Oper nicht ganz unbekanntes Gianni Schicchi, der sich ehemals täuschend echt als der sterbende Buoso Donati ausgegeben und dem Notar ein Testament diktieren hatte, das seine eigene Familie begünstigte. Die zweite Schattengestalt ist Myrrha, die Tochter des Assyrerkönigs Kinyras und seiner Gemahlin Kenchreis, die sich damit rühmte, dass ihre Tochter schöner als Aphrodite sei. Zur Strafe ließ Aphrodite die Tochter sich in den Vater verlieben, der, ebenfalls von der Göttin verführt, mit Myrrha, die er ob ihrer verwandelten Gestalt nicht erkannte, den Adonis zeugte.

Mit einem von schwerer Wassersucht aufgeblähten Bauch erscheint schließlich noch der Falschmünzer

## INFERNO

Im **vierten Höllenkreis**, wo Geiz und Verschwendung als zueinander spiegelbildliche Vergehen gleichermaßen bestraft werden, tritt ihnen Plutos entgegen. Durch Berufung auf Sankt Michaels Racheschwert erzwingt Vergil den Eintritt. In zwei Spiralen von links und rechts laufen die Büßer ineinander. Die Geizigen heben schwere Lasten auf und wälzen sie vor sich hier, die Verschwender werfen alles von sich. Vergil belehrt Dante über das flüchtig wandelbare Wesen Fortunas.

Dante und Vergil erreichen nun den zweiten Unterweltfluss, die Styx, über die Phlegyas die Toten in die tieferen Höllenbereiche übersetzt. Aus dem schlammigen Ufersaum, wo der **fünfte Höllenkreis** beginnt, in dem die Jähzornigen und Verdrossenen büßen, reckt sich der nichtsnutzige gewalttätige Filippo Argenti empor und will nach Dante greifen. Hart und zornig stößt ihn dieser zurück und andere Sumpfbewohner reißen Argenti mit sich fort.

Ein Gewitter grässlicher Schmerzensschreie erdröhnt, als Dante und Vergil sich dem **sechsten Höllenkreis** nähern. Vor dem mächtigen Tor der Stadt Dis verweigert ihnen ein gestürzter Engel den Eintritt. Die drei Furien Megära, Alekto und Tisiphone stürzen herbei und wollen Dante durch den Gorgonenblick des Medusenhauptes versteinern. Rasch verhüllt Vergil schützend Dantes Haupt. Ein Engel des Herrn werde das Tor der Höllenstadt Dis aufbrechen, so wie auch schon das Höllentor, das sie am Anfang ihrer Wanderung durchschritten hatten, durch Christus aufgebrochen worden war. Und so geschieht es auch.

## INFERNO

Dante und Vergil betreten die Stadt Dis, wo in glühenden Särgen die Ketzer büßen. Hier trifft Dante auf Farinata degli Uberti, den Führer der ihm feindlich gesonnenen Ghibellinenpartei, die zwar 1258 von den Guelfen vertrieben worden war, aber zwei Jahre später bei der blutigen Schlacht bei Montaperti an der Arbia den Sieg errungen hatte. Der von den Ghibellinen beabsichtigten Zerstörung von Florenz hatte sich Farinata allerdings widersetzt. In einem anderen glühenden Sarg büßt der Vater von Dantes Jugendfreund Guido Cavalcanti, der als Sänger der vergeistigten Minne des „süßen neuen Stils“ (*dolce stil nuovo*) gerühmt wurde.

Der **siebente Höllenkreis**, in dem die Gewalttäter büßen, gliedert sich in drei Ringe, in denen die Seelen für die Gewalt am Du, am Ich und an Gott ihre Strafe erleiden.

Über einen schroffen Bergsturz führt der Weg in den **ersten Ring**. Mit wilden Sprüngen stürmt ihnen der Minotaurus als treffendes Bild ungezügelter Gewalt entgegen. Tief unten im Tal fließt der kochende rote Blutstrom des Phlegeton, in den die hier leidenden Gewalttäter von den Zentauren mit Pfeil und Bogen immer wieder hineingetrieben werden. Dante kann als noch Lebendiger diesen Strom nicht durchschreiten und wird durch Vergils Bitte von dem Zentauren Nessus hinübergetragen.

So erreichen die Wanderer den **zweiten Ring**, den Dornenwald der Selbstmörder, die hier zu Bäumen und Sträuchern verwandelt, in denen die Harpyen nisten, ihr körperloses Dasein fristen. Als Dante ahnungslos ein

## INFERNO

verfolgende Cacus, der in der Commedia als Zentaur dargestellt ist und einst von Herakles erschlagen wurde. Rufend lösen sich drei Gestalten vom Boden, als eine Echse naht und mit ihren Krallen nach einer der Gestalten stößt und sie dann immer enger und fester umklammert. Wie Wachs verschmelzen beide miteinander und verwandeln sich in einer erstaunlichen Metamorphose wechselseitig ineinander. Die menschliche Gestalt wird zur Echse, die Echse zum Menschen. Dante hält danach eine kurze Strafrede auf Florenz.

In flackernde Flammen gehüllt durchschweben wie Glühwürmchen alle hinterlistigen Ratgeber den **achten Graben**. Eine gespaltene Doppelflamme birgt Diomedes und den listigen Odysseus, der ausführlich von seinem Schicksal berichtet. Dann naht in einer spitzen Flammenhülle, aus der es wie Stiergebrülle tönt, der in der Romagna geborene Krieger und Staatsmann Guido von Montefeltro, der als verschlagener Berater dem Papst gedient hatte.

Im **neunten Graben** büßen die Zwietrachtstifter. Es sieht aus, als hätten sich hier mit verstümmelten Gliedern die Verwundeten aller Schlachten versammelt, die jemals in Apulien geschlagen wurden. Die klaffenden Wunden schließen sich rasch wieder und werden von einem Teufel mit scharfem Schwert immer wieder aufgerissen. Hier treffen Dante und Vergil auf Mahomet und auf den Troubadour Bertran de Born, der sein abgeschlagenes Haupt am Schopf hält und wie eine Laterne schwingt. Er hatte die Söhne Heinrichs II.

## INFERNO

der in den nächsten Graben führt. Durch das große Erdbeben beim Tode Christi ist dieser Steg allerdings vor genau 19 Stunden und 1266 Jahren zerborsten und darum nur schwer zu erklimmen. Ehe sie noch den Steg erreichen, läuft ihnen der findige Ciampolo entgegen, der die dummen Teufel so verwirrt, dass einige Büsser aus dem Pechsee entkommen können, worüber die genarrten Teufel in heftigen Streit geraten. Ciampolo entkommt und zwei heftig streitende Teufel stürzen in den Pechsee und stecken mit verklebten Flügeln darin fest. Während die anderen versuchen, sie mit ihren Speißen herauszuziehen, eilen Dante und Vergil weiter.

Wutschnaubend und alle Weisungen missachtend nahen die Teufel mit ausgespannten Flügeln. Vergil packt Dante und rutscht rasch mit ihm in den **sechsten Graben**, wohin ihnen die Teufel nicht folgen dürfen. In schweren goldenen Mänteln, die innen aus Blei bestehen, kommen ihnen weinend und mit schwerem Schritt die Heuchler Catalano und Loderingo entgegen, die dem auffallend weltlichen „Lustigen Orden“ angehört hatten. Auf der Erde gekreuzigt an drei Pflöcken erblicken sie hier auch den Hohepriester Kaiphas.

Auch die Brücke zum nächsten Graben ist zertrümmert. Mühevoll steigen Dante und Vergil hinab in den **siebenten Graben**, wo sich fürchterliche Schlangen winden, die die Diebe und Räuber wie Stricke fesseln und sie zerfressen. Plötzlich flammen sie auf und zerfallen zu Asche, aus der sie schnell wieder erstehen wie der Vogel Phönix. Der Kirchenschänder und Raubmörder Vanni Fucci aus Pistoia, der mit obszöner Geste Gott lästert, büßt hier ebenso wie der ihn zornig

## INFERNO

Ästchen abbricht, schießt ein Blutstrom hervor und er vernimmt die schmerzerfüllte Stimme von Pier della Vigna, der einstmals Kanzler und Vertrauter Kaiser Friedrichs II. gewesen war, dann aber aufgrund einer böswilligen Verleumdung geblendet und in den Kerker geworfen worden war und daraufhin 1249 Selbstmord begangen hatte.

Im **dritten Ring**, der sich als öde Wüste mit glühendem Sand vor ihnen erstreckt, büßen die Gotteslästerer und auch jene, die Vergehen wider die Natur (Sodomie) begangen haben. Feuerflocken senken sich auf die Büsser nieder, die sich beständig bewegen müssen, um den Flammen zu entkommen. Hier finden sie Kapaneus, der als einer der sieben Helden gegen Theben gezogen war und frevlerisch damit geprahlt hatte, dass er selbst den Blitzen Zeus trotzen würde. Nachdem sie einen blutroten Bach durchwatet haben, schildert Vergil, wie die Unterweltflüsse entstanden sind. Den Acheron, die Styx und den Phlegeton haben Dante und Vergil bereits überschritten, der eisige Kozytus erwarte sie am tiefsten Grund der Hölle. Lethe, den Strom des Vergessens, der die letzten Erinnerungen an das irdische Dasein auslöscht, werde Dante erst später erreichen.

Vor allem aber begegnet Dante hier im dritten Ring ganz überraschend seinem hochverehrten Lehrer Brunetto Latini, der mit seinem italienisch geschriebenen „Tesoretto“, dem „kleinen Schatz“, ein Werk geschaffen hatte, das aus echter Geistesschau hervorgegangen war, in der noch der Geist der Schule von Chartres atmete, und Dantes „Göttliche Komödie“ nachhaltig

## INFERNO

beeinflusst hatte. Ganz besonders legt Brunetto auch sein in Französisch geschriebenes „Livre du Trésor“ Dante ans Herz, eine Enzyklopädie, die das gesamte Wissen ihrer Zeit umspannte.

Drei Schatten, entstellt vom Feuerbrand, umringen Dante: Der angesehene Guelfenführer Guido Guerra, der florentinische Feldherr Tegghiaio Aldobrandi und der tapfere Ritter Jakob Rusticucci, der ein zänkisches Weib gehabt haben soll. Dante ist schmerzlich berührt, so ruhmreiche Männer hier zu finden.

Im Hintergrund hört man schon die tosenden Wasser, die in die Tiefe des folgenden Höllenkreises stürzen. Am Rande des Abgrunds sitzt eine Bande von Wucherern, die verschiedenfarbige Börsen mit ihren charakteristischen Wappen um den Hals tragen; einer von ihnen, Reginaldo Scrovegni aus Padua, spricht Vergil an.

Geryon, ein mythologisches Mischwesen, das in der Imagination Dantes die Gestalt des Menschen, des Löwen und der Schlange in sich vereinigt und das Antlitz eines gerechten, gütigen Menschen hat, trägt Dante und Vergil hinab in den **achten Höllenkreis**, den Übeltätergraben „Malebolge“ („Üble Säcke“), der aus zehn ringförmigen, aus rostfarbigem Stein gehauenen Sacktälern besteht.

Im **ersten Graben** sind die Kuppler und Verführer gefangen und werden von Dämonen mit Peitschenhieben gequält. Dante erkennt hier Caccianemico, der seine Schwester Ghisolabella an Azzo VIII. von Este verkuppelt haben soll.

## INFERNO

Über einen schmalen Steg ziehen die Wanderer weiter zum **zweiten Graben**, auf dessen finstern Grund die Dirnen und Schmeichler im Kot waten und sich gegenseitig verprügeln. Der als großer Schmeichler bekannte Interminei aus Lucca schreit Dante an und dann sehen sie auch die legendäre Hure Thais, die Alexander den Großen im Rausch dazu angestiftet haben soll, den Königspalast in Persepolis niederzubrennen.

Im **dritten Graben** büßen die Simonisten, die sich geistliche Würde erkaufen wollten, allen voran der in der Apostelgeschichte genannte Simon Magus, der eine gnostische Sekte begründet haben soll und als erster Heretiker der Kirche gilt. Die Sünder, zu denen auch Papst Nikolaus III. zählt, stecken kopfüber in steinernen Becken, aus denen nur die Beine knieaufwärts hervorragen. An ihren Füßen nagt das Feuer.

Wahrsager und Zauberer durchwandern ruhelos den **vierten Graben**. Ihr tränenüberströmtes Antlitz ist zum Rücken hin verrenkt, sodass sie gezwungen sind, rückwärts zu schreiten.

Den **fünften Graben** teilen sich Betrüger und Betrogene, Bestecher und Bestochene, die ihr Amt missbrauchten, um sich zu bereichern. Sie büßen in einem Teich voll kochendem Pech und werden von einer Schar von Teufeln mit Bratspießen immer wieder untergetaucht. Kaum erblicken sie Dante und Vergil, rasen sie mit gezückten Spieß auf sie zu, doch Vergil hält sie zurück. Da die beiden Wanderer auf höchstem Befehl hier weilen, müssen die murrenden Teufel widerwillig Dante und Vergil bis zu jenem Steg geleiten,